

Liebe Gemeinde,

Was haben Karneval und Kirchentage gemeinsame:

Zeitansage.

Da geben sich hier wie dort Politiker die Ehre.

In Aachen wird der Orden wider den tierischen Ernst vergeben an die ach so witzige Anna Lena Baerbock: Sie wollte eigentlich als Leopard kommen, aber dann hätte ich doch Sorge, dass mir das Kanzleramt wochenlang keine Reisegenehmigung erteilt.

Und auf dem Kirchentag, also dann wenn die ersten Leo's erst eintreffen werden, wird man diskutieren über Waffenlieferungen ja oder nein.

Wilfried Schmickler - als Kaiser Karl - recht ernst ermahnt die Politiker im Blick mit den versprochenen Klimamaßnahmen endlich ernst zuneehmen und mahnt: man kann mit der klimaengagierten Jugend gerne streiten, aber man darf sie nicht verlieren.

Sicher wird die letzte Generation auf dem Kirchentag auch eine Plattform bekommen und mal sehen, wo einige sich festkleben werden - oder es kommen deren Eltern - und sie haften dann für ihre Kinder.

Wir werden jedenfalls den Ruf hören: Kehrt um, wir müssen uns ändern, wir müssen den Gürtel enger schnallen. Zeitansage. Denn das Motto des Kirchentages lautet: Jetzt ist die Zeit!

Ich bin mal gespannt, wie der Straßenkarneval die Zeitansage und den Ruf zur Umkehr mit Spaß und Spott verbinden wird. Man erinnere sich, der Krieg in der Ukraine ist gerade ausgebrochen, da schuf diese Tilly diesen Wagen:

(Bilder) Mal schauen, welche Mottowagen dieses Jahr fahren werden. In Köln heißt das Thema zum 200 sten Jubiläum: Ov krüzz oder quer. Haben wir für heute direkt übernommen. Neben dem Gedanken, dass wir alle kreuz oder quer vereint sind, Unterschiede zwischen arm und reich - zwischen den verschiedenen Kulturen und Hautfarben keine Rolle spielen darf, spornt dieses Motto auch an: Einfach mal die Dinge auch anders betrachten: kreuz und quer. Und da lohnt es sich s Auf den Mann hören, der später ans Kreuz genagelt wurde und der Dinge los ließ, die einfach quer zum Zeitgeist standen.-

Ein Kirchentagstext: 14: Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft Gottes. 15Er sprach: „Jetzt ist die Zeit: Gottes gerechte Welt ist nahe. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft!

Jetzt ist die Zeit Gottes gerechte Welt ist nahe.

Manche können nur müde darüber lächeln. Diese Welt ist doch von Gerechtigkeit noch immer meilenweit entfernt. Das zeigt nicht nur der Blick auf den Krieg, sondern auch die kriminellen Machenschaften, die dazu führten, dass Pusch am Bau betrieben wurde uns Häuser in der Türkei eingestürzt sind, die eigentlich erdbebensicher sein sollten? Wie soll man das verstehen?

Schon der Vers birgt doch einen Widerspruch: da wird Johannes gefangen genommen und später geköpft, der schon zuvor zur Umkehr mahnte und Jesus redet von der nahen gerechten Welt Gottes. Da ist doch was schief also quer gelaufen --

Gut - Jesus sprach wörtlich von der Königsherrschaft Gottes. Mit ihm hat sie angefangen, aber spürbar und sichtbar wird sie erst dann verwirklicht werden, am Ende aller Tage.

Doch das Programm für die neue Welt steht: selig sind die Barmherzigen, selig sind die Sanftmütigen, die Friedenstifter und die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit. Selig sind die da Leid tragen.

Und da würde ich doch sagen: jetzt ist die Zeit, damit anzufangen. Oder zählt jetzt nur noch klare Kante zeigen, Stärke und aktiven Widerstand.

Geht nicht auch passiver Widerstand? Martin Luther King - Gandhi haben es erfolgreich probiert. Ist wirklich Frieden schaffen ohne Waffen ganz von gestern?

BILD

Ganz ehrlich, ich weiß ja auch nicht, was richtig ist - und welche Zeitansage in diesem Schlammassel die bessere wäre. Wahrscheinlich bin ich als ehemaliger Wehrdienstverweigerer doch noch zu pazifistisch eingestellt

Zur positiven Zeitansage gehören für mich die Menschen, die im Iran auf die Straße gehen - gewaltfrei und dabei ihr Leben riskieren - ihre Bemühungen um Freiheit und Gerechtigkeit dürfen und ruhig unterstützen- auf der Straße oder über social media.

Aber vielleicht ist das alles auch zu weit weg von meinem persönlichen Leben. Umkehr und Zeitansage fängt ja bei mir an: und das ist ja eine Einstellungssache.

Smartphone: ich nehme mal die Selfie-Einstellung und sehe mich wie im Spiegel: Wie sieht mein Leben aus? Wer bin ich eigentlich? Wie sieht Gott mich? (Jahreslosung). Vertraut der guten Nachricht! Das ist wesentlicher Teil des Aufrufs. Jetzt ist erst mal Zeit, sich bewusst zu machen, dass Gott mich mit liebevollen Augen anschaut. Ich guck in mein Selfie und darf es mir von Gott zusprechen lassen: Du bist mein geliebtes Kind. Sowohl Selbstwert als auch mein selbstloses Handeln wird von dieser Zusage bestimmt. Gott liebt mich, also bin ich wer. In 1. Korinther 13 haben wir davon gehört, was mit dieser Liebe gemeint ist - selbstlose - bedingungslose Liebe-

Und das heißt: wer davon befreit ist, selbst etwas aus sich machen zu müssen, weil er ja in Gottes Augen schon wer ist, ist frei für den andern und kann seinerseits andere liebevoll begegnen. Jesus hat es vorgemacht. Er hat die Menschen liebevoll angesehen - wertschätzend - respektvoll und dementsprechend gehandelt- bis heute. Er hat auch mich angeschaut:

Du Thomas, bist mein geliebtes Kind und ich lade dich ein zum Fest des Glaubens, des Vertrauens. Du darfst alles, was dich beschäftigt, dir Sorgen macht, was auf deiner to do-Liste steht mit mir teilen und du sollst wissen, dass ich in allem bei dir bin, zu dir stehe.

Und mit dieser Zusage und damit verbunden mit dieser gesunden Selbsteinschätzung kann ich dann auch das smartphone so einstellen, dass ich den Blick von mir weg nach außen

richte. Ich nehme sie mit in mein Selfie: Ich als Teil der Gemeinde trag gemeinsam mit anderen. TEAM - also nicht toll ein anderer machts, sondern jede und jeder bringt sein Teil mit ein: ich gebe Synergien Raum.

Lied: Christen wie wir:

Gemeinsam schauen wir nach den Aufgaben, die dran sind und dem was wir lassen sollten.

Und so schalte ich immer mehr um vom Selfie auf normale Kameraeinstellung. Das sollte in der Tat das Normale in unserem Leben sein, dass wir andere in den Blick nehmen: vom Innen hin zum Außen. Ich gehe dann auch mit meiner Kamera raus und suche die Menschen dort auf, wo sie sind, wo sie die frohe Botschaft brauchen, wo sie sich ein gutes Wort, Begleitung, Segen wünschen oder wo sie den Segen brauchen ohne zu wissen, dass es der Segen Gottes ist, der ihnen fehlt. Ich sehe, das sind

Minsche wie mir - ganz unterschiedlich - von den Berufen, Kulturen und Hautfarben:

Wir singen: Minsche wir mir

Und dann suchen wir gemeinsam mit ihnen nach aktuellen Antworten auf aktuelle Fragen.

Na klar, da prallen auch unterschiedliche Meinungen aufgrund unterschiedlicher Profile aufeinander. Und manchmal muss man da auch Grenzen ziehen. Manches ist mit meinem Glauben unvereinbar. Und klar ist es bequemer sich nur mit den Leuten zusammzusetzen, die meiner Meinung sind und meinen Glauben teilen. Aber es ist spannend und dazu sind wir herausgefordert, den manchmal unbequemen weg zu gehen. Wechselseitige kritische Anfragen strengen an, aber dienen dem gegenseitigen Wachstum.

Und dann findet man doch einen Weg, wie man gemeinsam, was Positives für das Gemeinwesen tun kann - auch hier in Gräfrath vor meine Haustür. Und das alles muss auch nicht immer so tierisch ernst zu gehen. Manchmal bescheinigen uns gerade Menschen, die aus schlimmen Verhältnissen zu uns kommen: ihr Deutschen seid immer so ernst. Und damit wäre ich fast wieder beim Karneval. Denn jetzt ist noch die Zeit von Karneval.